

ten Anspannung und Sammlung des Geistes, der peinlichsten Gewissenhaftigkeit. Es bedarf vor allem einer stählernen Natur, eines außergewöhnlichen Maßes von Kräften. Oft in den letzten Jahren, unter der übergroßen Last, drohten sie Krauß den Dienst zu versagen, diese Kräfte. Aber mit jedem neuen Tag fand er neuen Muth, und in voller Hingebung waltet er heute, wie vor 25 Jahren, seines Amtes.

Dazu beglückwünschen wir ihn und unsern Verein. Möchten ihm noch lange erhalten bleiben die Rüstigkeit des Körpers, die Frische des Geistes, die Freudigkeit im Beruf, zu Nutz und Frommen des deutschen Buchhandels!

Leipzig und Berlin, am 1. Januar 1881.

Der Ausschuß für das Börsenblatt:  
 Carl Geibel jun.,                      Otto Klasing,  
 Vorsitzender.                              Schriftführer.  
 Dr. Oscar Hase.                      Carl Müller-Grote.

### Die Bibelsammlung der k. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart.

Dem Schwäbischen Merkur vom 26. December entnehmen wir nachstehenden interessanten Artikel von Theodor Schott:

Eine der größten Kostbarkeiten unserer an literarischen Schätzen mancher Art so reichen öffentlichen Bibliothek ist ihre Bibelsammlung; andächtiges Staunen, stummes oder lautes Bewundern kommt über den Beschauer, wenn er den gewaltigen oberen Parterresaal bis auf wenige Bretter angefüllt sieht mit Bibeln aller Zeiten seit Erfindung der Buchdruckerkunst in den verschiedensten Sprachen und Dialekten, und in der That imponirend ist die Sammlung durch die großartige Fülle ihrer Ausgaben, kostbar durch die reiche Menge ihrer Seltenheiten, unter welchen viele ersten Ranges sind. Die Sammlung galt lange Zeit für die größte auf dem Festlande; ich zweifle, ob sie es noch heute ist, die größte der Welt ist meines Wissens die des Britischen Museums in London mit über 18,000 Ausgaben; aber mag die Stuttgarter Sammlung auch in Hinsicht der Menge von ihren Colleginnen in Paris, Berlin, Wien oder sonst übertroffen werden — an innerem Werthe, an seltenen Ausgaben, an Gleichmäßigkeit steht sie keiner nach. Gegenwärtig zählt sie 5777 Ausgaben mit 7209 Bänden in über 100 Sprachen und Mundarten, und da sie stets einen Hauptanziehungspunkt bildet für den Fremden, welcher die Sehenswürdigkeiten unserer Residenz durchmustert, und wir allen Grund haben, stolz zu sein auf diese literarische Seltenheit, so lohnt es wohl der Mühe, ihrer Geschichte etwas nachzugehen und die mannigfachen Merkwürdigkeiten, die sie darbietet, kurz zu beschreiben.

In der 1765 von Herzog Karl gegründeten Bibliothek hatte sich durch Kauf, durch Schenkungen von Privaten und Corporationen bald auch ein ansehnlicher Bestand von Bibeln zusammengefunden; mit Eifer wurde diese Sammlung vermehrt, die zahlreichen Anerbietungen von seltenen und kostbaren Bibelausgaben, welche dem Herzoge von den verschiedensten Seiten gemacht und von ihm zur Begutachtung den Bibliothekaren übergeben wurden, beweisen zur Genüge, daß eine gewisse Vorliebe für diesen Zweig der Literatur bei dem Herzoge sich kundgab; überdies war es gewissermaßen Mode im 18. Jahrhundert, Bibeln zu sammeln, so daß ein berühmter Sammler es „das Biblische“ nannte, weil diese Sucht in demselben erst eigentlich sich entwickelt hatte und zur Blüthe gekommen war. Am Anfang des Jahrhunderts hatte der Diakonus M. Posselt in Bittau eine stattliche Zahl von deutschen, besonders lutherischen Bibeln zusammengebracht, die leider bei der Beschädigung von Bittau 1757 in Flammen aufgingen. Mehr lächelte das Glück andern Sammlungen, daß sie unverfehrt an die

Nachwelt gelangten; die Herzogin Marie Elisabeth Sophie von Braunschweig, eine eifrige Sammlerin, welche auch die Bibelsammlung des Senior Palm zu Hamburg erworben hatte, schenkte die ihrige der Wolfenbüttler Bibliothek; die des Senior Solger von Nürnberg wurde mit der Nürnberger Stadtbibliothek verbunden; die besonders an niederdeutschen Bibeln reiche Sammlung des Hauptpastors Göze in Hamburg (Lessing's Ehrengöze, der übrigens im Fach der Bibelgeschichte sehr bewandert war) bildet einen Hauptschmuck der Hamburger Stadtbibliothek; auch jetzt noch berühmt ist die damals angelegte Stolberg'sche Sammlung in Wernigerode, aber um eines Hauptes Länge überragte diese Sammlungen alle die des Pastors an der deutschen Kirche in Kopenhagen, Josias Lork; sie wurde im Jahre 1784 von Herzog Karl erworben und bildet den stärksten und werthvollsten Bestandtheil der Stuttgarter Bibelsammlung. Lork selbst hat in seiner schlichten, anspruchslosen Weise erzählt, wie er „durch die gute Leitung seines Gottes ein glücklicher Bibelsammler geworden ist“. Beim Confirmandenunterricht im Jahre 1753 berührte er unter den äußeren Beweisen für die Göttlichkeit der H. Schrift auch ihre große Verbreitung und die zahlreichen Uebersetzungen; da kam ihm der Gedanke: wie überzeugend wäre dies, wenn er es seinen Zuhörern anschaulich machen könnte durch das Vorweisen von vielen Ausgaben in verschiedenen Sprachen, und von dem Augenblick an beschloß er zu sammeln. Es gelang ihm über Erwarten, obgleich er nie eigentlich ein leidenschaftlicher Sammler war, jedoch er alles Andere darüber vergessen hätte; im Gegentheil, „sorgfältig wachte er über sein Herz, daß die Begierde nach dieser oder jener Karität nicht zu heftig wurde“, aber er hatte Sammel talent, wie er auch eine Autographen-Sammlung besaß, und mit frommem Gemüth sah er in dem Wachsen seines Bibelreichthums einen Beweis von Gottes Segen. Er war kein reicher Mann, konnte also nicht allzuviel Geld darauf wenden; nur einmal erlaubte er sich einen größeren Kauf und erwarb die Hassel'sche Sammlung von 351 St. um 400 Thlr. Sonst rechnete er im Jahr auf einen Zuwachs von 200 Nummern; nur sein Wittwer- und zweites Ehejahr machten eine Ausnahme, da sammelte er wenig. Im J. 1778 nannte er 4182 Ausgaben in 4676 Bänden sein eigen; 49 Sprachen waren dabei vertreten, darunter 33 europäische; sie war entschieden damals die größte Privatsammlung, weltberühmt ihr Ruf und die „Bibelstube“ des Pfarrhauses war nie leer von Besuchern, denen der gastfreundliche Pastor gern und mit Stolz seine Schätze zeigte. Auch Herzog Karl gehörte zu diesen Besuchern, als er Februar 1784 in Kopenhagen weilte; es scheint, daß er schon mit der Absicht, die Sammlung zu erwerben, dorthin gereist war; aber wie und durch wen die Verhandlungen geleitet wurden, darüber findet sich nirgends Auskunft, ebenso wenig darüber, was Lork bewog, sich von „dem, was ihm unter allem Leblosen, das er besaß, das Liebste war“, zu trennen. Am wahrscheinlichsten ist, daß ihn nicht bloß das hohe Angebot des Herzogs reizte, sondern weit mehr die Gewißheit, die Sammlung, welche ihn „so viel Mühe, Zeit und wartende Geduld gekostet hatte“, werde nun als ein Ganzes beisammen bleiben, in die besten Hände und in die beste Pflege kommen und so zum gemeinnützigen Gebrauch der Menschheit besser dienen, als in seinem Hause. 21. Febr. 1784 wurde der Vertrag unterschrieben, nach welchem die aus 5000 Stücken bestehende Sammlung gegen die Summe von 4000 dänischen Dukaten, 100 holländischen Dukaten „Schlüsselgeld“ und einer jährlichen Leibrente von 100 Thlr., welche nach Lork's Tode auf seine Wittve übergehen sollte, in den Besitz des Herzogs überging. Ein Calwer Haus war mit der Ausbezahlung des Geldes und mit der Expedition der Bücher betraut, glücklich gelangten die Bibeln über Lübeck nach Stuttgart und wurden „in des Herzogs Gegenwart von seinen Bibliothekariis ausgepackt und sogleich an ihren besten Platz aufgestellt“. Lork,